

We had no problem until we had to do something together...

Ein Entwurf zum Verhältnis von Tanz und Institution

SANDRA NOETH

Nicht erst mit den Aktionen und Diskussionen im musealen Kontext seit den 1970er Jahren, die unter dem Schlagwort der Institutionskritik in die kunstwissenschaftliche Debatte eingeschrieben sind, ist die Befragung der Rolle und der Relevanz von Institutionen für die Entwicklung, Förderung und Vermittlung von Kunst zunehmend Bestandteil künstlerischen wie strukturpolitischen Alltags (vgl. Alberro/Stimson 2009 sowie Texte zur Kunst 2005).

Auch der zeitgenössische Tanz hat seither markante Positionen hervor- gebracht, die Aktion, Reaktion, Resonanz und Konsequenz dieses Span- nungsfelds sind. Das Ausstellen von Produktionsbedingungen und Markt- mechanismen, die Diskussion um die vor allem kulturpolitisch etablierte Differenzierung von freier Szene und institutionalisiertem Tanz, das Sicht- barmachen der inneren Logik und Logistik von Arbeitsprozessen ebenso wie konzeptionelle Umstrukturierungen im Bereich der Tanz-Akademien selbst sind nur einige Markierungen dieses Prozesses. So kennzeichnen beispiele- weise temporäre Kollektive und Komplizenschaften¹ die aktuelle Landschaft

1 | Wie u.a. *sweet and tender collaborations*, *everybody's toolbox* oder *my- choreography.org*.